
Springer: ein Modell für personelle Engpässe

03.02.2020, 17:27 | Gesundheit & Medizin

Pressemitteilung von: *Stiftung Liebenau*

Presseagentur: *Stiftung Liebenau Kommunikation und Marketing*



Viele Bereiche kennen lernen, den Horizont erweitern ? als Springer.

MECKENBEUREN-LIEBENAU – Personelle Engpässe gibt es immer wieder – in jedem Unternehmen. Wie können solche Phasen entzerrt, Mitarbeitende entlastet und Dienstpläne verlässlicher werden? Die Stiftung Liebenau setzt dazu auf mehrere Bausteine. Einer davon ist im sozialen Bereich eher ungewöhnlich: Es sollen Springer-Teams gebildet werden. Das Ganze soll zunächst als Modellprojekt innerhalb der Fachzentren der Liebenau Teilhabe in Rosenharz, Liebenau und-Hegenberg - also den größeren Standorten – laufen.

In kurzer Zeit viel gelernt

In diesen Fachzentren sind schon vereinzelt Springerinnen im Einsatz. Eine von ihnen ist die Heilerziehungspflegerin Julia G. Sie war bisher vier verschiedenen Gruppen in Rosenharz zugeteilt. Die vielen Erfahrungen, die sie dadurch sammeln konnte, möchte sie nicht missen. „Ich habe viel für mich selbst dazu gelernt“, erzählt sie. „Man sieht in kurzer Zeit verschiedene Arbeitsweisen, Kollegen und Aufgabenstellungen. Das erweitert den Horizont. Dadurch weiß man genauer, in welche Richtung man sich beruflich entwickeln möchte.“ Freilich müsse man in der Lage sein, sich kurzfristig auf neue Situationen einzustellen und sich nach einer gewissen Zeit wieder zu verabschieden.

Für mittel- und langfristige Personalausfälle

„Springer lernen schnell ihre eigenen Stärken und die große Vielfalt an Aufgaben in der Stiftung Liebenau kennen“, bestätigt Margarete Crönert, Leiterin des Fachzentrums Rosenharz. Zudem erhalten sie einen Flexibilitätszuschlag, sind von vielen organisatorischen Aufgaben befreit und können sich ganz den Menschen zuwenden. „Und sie sind in jedem Team willkommen.“ Margarete Crönert berichtet von guten Erfahrungen, wenngleich es manchmal nicht ganz einfach sei zu entscheiden, wo der Bedarf am größten ist. Ziel sei deshalb, bis zum Herbst einen attraktiven Springer-Pool zu bilden.

Verlässliche Arbeitszeiten sind das Ziel

Dieses Modell könnte dann auch auf andere Bereiche ausgedehnt werden, stellt Horst Schröter, Leiter des Sozial- und

Rechnungswesens bei der Liebenau Teilhabe, in Aussicht. „Der Bedarf ist vielfach vorhanden“, weiß er. Klar sei auch, dass die Springer-Teams nicht die kurzfristigen Personalausfälle auffangen können, sondern vor allem für mittelfristige und absehbare Engpässe gedacht sind. Das Ziel beschreibt Horst Schröter so: „Wir wollen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst verlässliche Arbeitszeiten haben.“

Weitere Infos zu Arbeiten und Karriere in der Stiftung Liebenau finden Sie unter www.stiftung-liebenau.de/karriere.

Portrait

In der Stiftung Liebenau setzen wir uns ein für die größtmögliche Selbstbestimmung und Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Mitarbeitende verstehen sich als Partner für Menschen, die dafür Unterstützung benötigen. Leitend für unser Handeln sind eine christlich fundierte Menschlichkeit, eine hohe Fachlichkeit und nachhaltige Wirtschaftlichkeit.

Entsprechend unserem Stiftungszweck sind wir in sechs Aufgabenfeldern tätig: Pflege und Lebensräume, Teilhabe, Gesundheit, Bildung, Familie, Service und Produkte. Mehr als 20 000 Menschen nehmen jährlich unsere Leistungen in Anspruch oder engagieren sich mit uns im Sozialraum. Gemeinsam mit vielen Partnern im In- und Ausland wollen wir auch die Rahmenbedingungen sozialer Arbeit weiterentwickeln und die Lebenssituation der von uns begleiteten Menschen verbessern.

www.stiftung-liebenau.de

News-ID: 1075633 • Views: 429 (Stand: 01.06.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/1075633/Springer-ein-Modell-fuer-personelle-Engpaesse.html>